



II-14556 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIN

für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
DR. CHRISTA KRAMMER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2
Telefon: 0222/711 72
Teletex: 322 15 64 BMGSK
DVR: 0649856

GZ 114.140/71-I/D/14/94

6624 /AB

1994-07-22

zu 668713

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Petrovic, Renoldner, Freundinnen und Freunde haben am 25. Mai 1994 unter der Nr. 6687/J an mich beiliegende schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Anfragebeantwortung 5750/AB (Gefährdung der Gesundheit Ungeborener durch pränatale Ultraschall Diagnostik) gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zur Einleitung Ihrer Anfrage möchte ich bemerken, daß ich nach nochmaliger Durchsicht der von meinem Amtsvorgänger gegebenen Anfragebeantwortung 5886/J den Vorwurf der Oberflächlichkeit nicht für gerechtfertigt halte.

Man konnte mir bei der WHO auch nicht bestätigen, daß Dr. Marsden Wagner "der frühere WHO-Verantwortliche für Österreich" war. Dr. Wagner ist Kinderarzt und war im Europäischen Büro der WHO für Fragen der Gesundheit von Mutter und Kind zuständig und hatte diese Aufgabe in gleicher Weise für alle Staaten der Region wahrzunehmen.

Zu den Fragen 1 und 3:

Der OSR hat sich in seiner 171. und 173. Vollversammlung am 12. April 1986 und am 11. Oktober 1986 mit dem Einsatz von Ultraschall in der Schwangerschaft befaßt. Der OSR hat das Für und Wider betreffend das Ultraschallscreening eingehend diskutiert und es lagen dem OSR auch kritische Publikationen betreffend die Einführung von Ultraschall-Screening-Untersuchungen vor. Ob diese Publikationen von Dr. Wagner übermittelt worden waren, läßt sich heute nicht mehr verifizieren. Eine ablehnende Stellungnahme hatte insbesondere eine von der WHO einberufene Expertenkonferenz geäußert. Verschiedene Fachgesellschaften übten an dieser Stellungnahme Kritik, insbesondere wurde auch bemängelt, daß seitens der WHO zur Konferenz über bedarfsgerechte Geburtstechnologie in Forteleza, Brasilien, gezielt nur Gegner des Ultraschallscreenings eingeladen worden waren. Unmut erregte auch die irreführende Art und Weise, in der die Ergebnisse einer Konferenz als offizielle Äußerung der WHO dargestellt wurden.

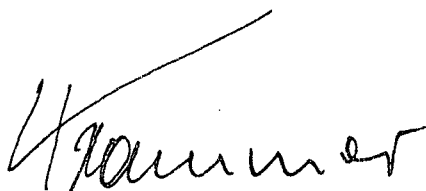
Der OSR beabsichtigte auch, mit Dr. Marsden Wagner anlässlich dessen geplanten Wien-Besuches die Frage des Ultraschallscreenings fachlich zu erörtern. Dr. Wagner sollte sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Wien im Gesundheitsministerium melden. Von seiner Anwesenheit in Wien erhielt mein Ressort aber leider erst auf Grund eines Interviews Kenntnis, das er einer Journalistin gegeben hatte, und in dem er das Ressort kritisierte. Erst danach nahm er mit Fachbeamten meines Ressorts Kontakt auf. Warum er sich einer grundlegenden fachlichen Diskussion mit Mitgliedern des Obersten Sanitätsrates nicht stellte, insbesondere auch nicht mit dem beigezogenen Experten Prof. Kratochwil, der international als ein führender Ultraschall-Forscher in der Gynäkologie angesehen wird, entzieht sich der Kenntnis meines Ressorts.

Zu den Fragen 2 und 4:

Der OSR berücksichtigte nicht einseitig die Meinung der Gegner der Einführung des Ultraschallscreenings, sondern auch den Standpunkt, der u.a. in Empfehlungen der amerikanischen, australischen und japanischen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin und Biologie, der Europäischen Federation der Ultraschallgesellschaften und des Royal College of Obstetricians and Gynaecologists in London vertreten wurde.

Zur Erstellung des Gutachtens wurde Herr Univ.-Prof. Dr. Kratochwil den Beratungen beigezogen. Es kann davon ausgegangen werden, daß er alle ihm bekannten einschlägigen Publikationen, die er in seinen zahlreichen zu diesem Zeitpunkt veröffentlichten Originalarbeiten und Übersichtsartikeln zitiert hatte, auch bei der Erstellung seines Gutachtens mitberücksichtigte.

Mit der Einführung des Ultraschallscreenings wurde und wird keinesfalls die Bedeutung der psycho-sozialen Betreuung der Schwangeren und die Wichtigkeit des Nicht-Rauchens der Schwangeren in Frage gestellt.



BEILAGE

Nr. 6687/A

1994-05-25

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Renoldner, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend Anfragebeantwortung 5750/AB (Gefährdung der Gesundheit Ungeborener durch pränatale Ultraschalldiagnostik)

Unsere Anfrage betreffend die Gefährdung der Gesundheit Ungeborener durch pränatale Ultraschalldiagnostik (5886/J) wurde unserer Meinung nach zu oberflächlich beantwortet. Von der neuen Gesundheitsministerin erhoffen wir uns eine differenziertere Stellungnahme auch im Lichte der Äußerungen von Marsden Wagner in seinem Buch "Pursuing the Birth Machine: The Search for appropriate Perinatal Technology". Marsden Wagner war der frühere WHO-Verantwortliche für Österreich.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE

- 1) Marsden Wagner beschreibt das "Ultraschall-Dilemma" am Beispiel Österreichs: "An example of this dilemma is the result of my visit as a WHO staff person to Austria several years ago. Asked by the Minister of Health to give advise on routine ultrasound screening for all pregnant women, I pointed out that the medical literature made it clear that there was no scientific justification for such a measure. Further, such screening is very expensive and I suggested that money could perhaps be spent more wisely on other services, such as programs to help pregnant women to stop smoking. The Minister explained that the country's obstetricians advised two routine ultrasound scans of all pregnant women. He requested that I send him and his staff all relevant scientific articles on the topic. This was done, but two month later a policy was established for ultrasound scans for all pregnant women in Austria." Welche wissenschaftlichen Arbeiten wurden damals von der WHO dem Bundesministerium für Gesundheit übermittelt?
- 2) Warum wurde die WHO-Empfehlung, die Mittel, die für die teuren Ultraschall-Untersuchungen ausgegeben werden, (45 Millionen für 1992!), sinnvoller für Programme zur psychosozialen Betreuung von Schwangeren auszugeben, bis heute nicht berücksichtigt?
- 3) Marsden Wagner spricht in seinem oben genannten Buch ganz offen vom Druck, dem der damalige Gesundheitsminister von seiten der Ärzteschaft ausgesetzt war, 2 Ultraschalluntersuchungen pro Schwangerschaft finanzieren zu lassen.

"Mention has already been made of how the Minister of Health in Austria asked me to provide him with the documentation as to why routine screening of every pregnant woman with ultrasound was not scientifically justified. He explained that he wanted to resist the pressure from doctors to order government subsidy of two scans. Although he received the documentation, very shortly thereafter, the subsidy for routine ultrasound scans was ordered."

Um welche Dokumentation handelte es sich hier genau und warum wurde sie bei der Entscheidung für 2 empfohlene Ultraschalluntersuchungen pro Schwangerschaft offensichtlich nicht berücksichtigt?

- 4) Bitte geben Sie die "relevante Literatur" an, welche Grundlage des Gutachtens war, das dem OSR in seiner 171. und 173. Vollversammlung vorlag. (Antwort zu Frage 8 unserer letzten Anfrage)